

# Praktikumsbericht

Von Theresa Bernemann, März/April 2015



Modernisierungstheorie? Das Schweizer Proporzsystem? Das Konzept einer Westminster-Demokratie? All diese graue Theorie wollte ich hinter mir lassen und Politik einmal praktisch erleben. Den Kopf noch voll klausurrelevanter Theorien zu den verschiedensten politikwissenschaftlichen Themen reiste ich am 8. März nach Berlin, um im Berliner Abgeordnetenbüro von Bärbel Bas ein sechswöchiges Praktikum zu absolvieren.

Ich heiße Theresa, bin 20 Jahre alt und studiere im 3. Semester Politik- und Wirtschaftswissenschaften an der Uni Mainz. Geboren und aufgewachsen bin ich allerdings im Duisburger Süden, also in Bärbel Bas' Wahlkreis.

Mein erster Praktikumstag am 9. März 2015 begann nicht wie üblich im Büro Bas im Jakob-Kaiser-Haus, sondern im Innenministerium, das ich gemeinsam mit anderen Praktikantinnen und Praktikanten der SPD-Bundestagsabgeordneten besichtigte. So konnte ich sofort die ersten Kontakte knüpfen. Nach dem Besuch im BMI fuhr ich in die Wilhelmstraße und fand auch direkt den richtigen Eingang. Nachdem mich Manuel, der Büroleiter, abgeholt hatte, stellte er mich den anderen Mitarbeitern vor. Martin, Karin und Lucas begrüßten mich freundlich und danach ging es quasi schon mit der Arbeit los. Ich beantwortete eine E-Mail und las den Newsletter „Berlin Aktuell“ der beiden Duisburger SPD-Bundestagsabgeordneten Korrektur. Nach dem ersten Tag mit der netten Begrüßung und der Erfahrung, dass meine Aufgaben spannend und machbar sind, kam mir jegliche Sorge absurd vor.

Der Tag begann meistens mit dem Lesen (oder wenigstens Überfliegen) der verschiedenen Pressespiegel. Danach hört die Routine auch schon wieder auf, denn jeder Tag gestaltete sich anders. Als ich zur Vorbereitung meines Praktikumsberichts aufschrieb, was ich in den sechs Wochen alles so für Aufgaben und Aktionen gemacht habe, hatte ich ratzfatzt zwei Seiten vollgeschrieben.

Die Büroarbeit bestand maßgeblich aus der Recherche, dem Erstellen von Textentwürfen und der Öffentlichkeitsarbeit - also beispielsweise der BASIS-Info oder der Pflege der Website. Einmal kam ich morgens ins Büro und fand dort alle schon in besonders hektischer Betriebsamkeit vor: Bärbel Bas sollte völlig unerwartet eine verhinderte Kollegin bei einer Plenumsrede vertreten. Und zwar am selben Tag um 15 Uhr! Also musste bis dahin ein Redeentwurf aus dem Ärmel gezaubert werden.

Die Bandbreite der Büroarbeit ging von Entwürfen für Glückwunschscheiben verfassen, über Termin- und Unterschriftenmappe ordnen, bis hin zum Erstellen von Sprechzetteln. Jeden Tag gab es neue Aufgaben und so konnte ich auch jeden Tag etwas dazu lernen. Lediglich das Drucken von Brief-Etiketten und das Hochladen von neuen Beiträgen auf die Homepage haben mich viele Nerven gekostet. ☺

Ich bin beeindruckt, wie schnell sich Politikerinnen und Politiker in neue Sachverhalte einlesen müssen. Das hat das Praktikum auch für mich so vielfältig gemacht: An einem Tag war TTIP das große Thema, am nächsten die Frauenquote und am übernächsten auf einmal die Vorratsdatenspeicherung.

Außerdem hatte ich die Möglichkeit an Plenardebatten, Fraktionssitzungen, AG- und Ausschusssitzungen teilzunehmen. Da Bärbel Bas aufgrund ihrer Funktion als Parlamentarische Geschäftsführerin nur noch als stellvertretendes Mitglied im Gesundheitsausschuss sitzt, war ich einmal in der AG und dem Ausschuss Arbeit und Soziales und einmal in der AG und dem Ausschuss Familie. In diesen Gremien war man aus meiner Sicht der „wahren“ Politik – also dem Fällen von allgemein verbindlichen Entscheidungen – am nächsten. Leider fielen in meine Zeit in Berlin nur zwei Sitzungswochen.

Außerdem gab es noch das SPD-PraktikantInnenprogramm, das wirklich hervorsteicht. Das Abgeordneten-Büro von Frank-Walter Steinmeier organisiert für alle SPD-Praktikantinnen und Praktikanten u.a. Besuche bei Ministerien, im Bundesrat oder im Bundeskanzleramt, Botschafter-Gespräche und Treffen mit dem Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung. Um nur eine Auswahl zu nennen.

Ein kleines Ereignis, das ich so schnell nicht wieder vergessen werde, ereignete sich allerdings erst nach Feierabend: Ich stand in der Buchhandlung und blätterte in einem Buch, als ich auf einmal hochschaute und Angela Merkel direkt neben mir stehen sah. Sie war privat dort, sodass man leider keine Fotos mit ihr machen konnte. Vor Erstaunen stand ich aber sowieso nur baff da. Frau Merkel kaufte übrigens einen dicken Stapel Bücher zu Russland. ☺

Die Wochenenden waren gefüllt mit Besuchen von Freunden, Kommilitonen und Familie. Wenn man eine Zeit lang in Berlin weilt, fällt dem Freundes- und Bekanntenkreis schlagartig wieder ein, dass der letzte Berlin-Besuch ja schon so lange her ist. Aber ich kann mich nicht beschweren, denn so hatte ich auch während der Wochenenden viel Spaß und konnte Berlins reichhaltiges Kulturangebot mit Freunden und Familie erkunden.

Man kann also bereits etwas erkennen, wie intensiv und abwechslungsreich mein Praktikum war. Ich hatte das Glück, dass ich im Büro auch wirklich etwas zu tun hatte und mitarbeiten durfte. Nur so kann man etwas lernen. Das ist nicht selbstverständlich. Auch nahmen sich Manuel und Martin immer wieder viel Zeit, mir ausführlich ihre Arbeit und das politische Geschehen in Berlin zu erklären. Meine Kaffeekoch- und Kopierkünste musste ich bei diesem Praktikum zum Glück nicht perfektionieren.

Jetzt sind die sechs Wochen leider schon wieder vorbei und ich blicke dankbar auf ein spannendes, lehrreiches und interessantes Praktikum zurück. Ich danke Bärbel und ihrem tollen Team für ihre Geduld, ihre Hilfe und viele lustige Momente und werde mich gerne an die Zeit zurückerinnern!